

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 97 (1971)
Heft: 10

Illustration: [s.n.]
Autor: Rosado, Fernando Puig

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

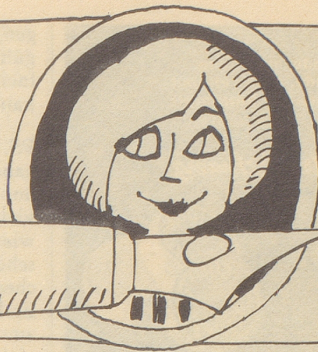
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Seite der Frau



Versalzene Hundesteuer

Haben Sie schon von einer Kamelsteuer gehört? Ich auch nicht. Ich frage mich deshalb, ob ich ein Inserat aufgeben soll, damit ich meinen Dackel «Püzzel» gegen ein Kamel tauschen könnte. Vielleicht hat irgendwo, irgendwer Interesse an meinem lieben, süßen, kleinen Hund. Ich würde ihn allerdings nur an ganz liebe und nur sehr tierliebende Menschen abgeben, dies möchte ich schon im voraus klargestellt haben.

Denn sehen Sie, ich weiß nämlich nicht, weshalb ich Hundesteuer bezahlen muß und in Zukunft sogar noch 58% mehr als bis anhin. Gerade jetzt bei diesem winterlichen Wetter wird bei jeder einigermaßen großen fallenden Schneeflocke jede Straße, jedes Trottoir sofort gesalzen. Wo bleibt mir ein kleiner Streifen ungesalzener Straße, wo ich meinen Hund «Gassi führen» kann? Nirgends. Schon nach 20 Metern gesalzener Straße geht er nur noch auf 3 Beinen, nach 50 Metern setzt er sich auf die Straße, dann brennen ihn auch die andern Pfoten dermaßen, daß ich ihn nur noch nach Hause tragen kann, um die Pfoten zu waschen. Klar, ich könnte meinen Püzzel immer tragen, er hätte gar nichts dagegen. Aber eben, ich gehe mit ihm nicht nur wegen der frischen Luft ins Freie, sondern wegen einer gewissen Angelegenheit. So anständig und gut erzogen ist er nämlich, daß er an meinem Busen liegend derartige Sachen nicht macht. Ich kann natürlich meinen Hund auch über die Straße tragen und mit ihm in der verschneiten Wiese einen Spaziergang machen. Das Problem ist dann aber seine GröÙe, respektive seine Kleine. Bei 50 cm Neuschnee geht Püzzel nur so unter in den Schneemassen.

Ich meine für 50 Franken jährlich ... ja was meine ich eigentlich? Drum meine ich eben, mit einem Kamel hätte ich keine solchen Probleme. Erstens steuerfrei, zweitens groß genug für sogar einen Schneesturm, drittens würde das Kamel mich Gassi führen, wäre auch nicht so ohne, hoch über dem Pflotsch. Nur eben, ich weiß trotzdem immer noch nicht, weshalb ich bis

heute Hundesteuer bezahlt habe? Es gibt doch auch keine Katzensteuer, trotzdem mir Nachbars Mieze immer und immer wieder die Jungpflanzen aus der Hausrabatte scharrt, es gibt keine Vogelsteuer, trotzdem die Amseln die roten, reifen Erdbeeren oft schon vor mir gepflückt haben, es gibt keine Schneckensteuer, trotzdem ... ich denke an den Salat.

Warum also gerade Hundesteuer? Mein Hund tut doch keinem Menschen etwas zuleide, auch keine Pflanzen ausscharren, keine Erdbeeren und keinen Salat.

Lisebeth

Liebe Lisebeth, Hundesteuer muß sein, sonst sähen die Trottoirs und Straßen noch gräßlicher aus, als sie jetzt dank schlechterzogener Hundebesitzer aussehen. Aber die Sache mit dem Salz greift mir ans Herz. Mein letzter Hund kam einmal buchstäblich jaulend und binkend mit dem nackten Fleisch an

zwei Pfoten aus dem gesalzenen Schnee heim. Es sollte wirklich salzlose Hundepromenaden geben. Viele Leute wissen gar nicht, was für eine Tortur gesalzener Schnee für die armen Viecher ist.

B.

Sage mir, mit wem Du gehst, und ich werde Dir sagen, was Du stimmst

Zur eidgenössischen Volksabstimmung betreffend das Frauenstimmrecht.

Als kürzlich unsere Heizung wiederum spukte und auf meinen Hilferuf nicht Herr Oppliger selber, sondern nur dessen Sohn erschien, war ich zuerst enttäuscht, sollte mich aber bald sehr herzlich darüber freuen. Der Sohn ist 21 und ein gefreuter. Was er vom Vater lernen konnte, hat er gelernt, und dessen behäbige Art hatte er ja

schon vorher geerbt. Ich setzte ihm nach getaner Arbeit einen Krug Süßmost vor, dem er besonders zugetan ist, weil «vom Faß». Er fing auch gleich zu plaudern an – vom Frauenstimmrecht.

Er, sagte er, er stimme ja. Und das sei nicht verwunderlich, denn er kenne nämlich ein rechtes Fräulein. Es lerne Kinderschwester und wolle ihn nach der Lehre heiraten. Er habe Kollegen, die stimmen nein, aber jene hätten eben auch nicht das Glück, mit jemand Nettem zu gehen, die kennen nur «Griten», denen sie das Stimmrecht nicht zutrauen können. Würden sie, wie er, ein rechtes Fräulein kennen, würden sie auch ja stimmen gehen.

Er schenkte sich nochmals ein und zwinkerte mir vertraulich zu, er sei überzeugt, meinte er treuherzig, auch mein Mann gehe am 7. Februar ja stimmen.

Was braucht es da lange Erklärun-

